Spanische Knüpfkunst im Kornmuseum

Landfrauen starten handwerklich zu zwei Dutzend Veranstaltungen in diesem Jahr

Makramee, die spanische Knüpfkunst, war am Sonnabend Thema einer ersten Veranstaltung im Kornmuseum Nutha im neuen Jahr.

Von Thomas Höfs

Nutha • Nach der Weihnachts- und Jahreswechselpause startete das Kornmuseum in Nutha am Sonnabend mit der diesjährigen Veranstaltungsreihe durch. Die Landfrauen im Ort organisieren dabei in jedem Jahr zahlreiche Aktionen, bei denen es meistens um Fingerfertigkeiten geht.

Makramee, die spanische Knüpfkunst, stand diesmal auf dem Programm. Aus langen Leinen, so die Zielstellung, sollten die Teilnehmer gemeinsam jeweils eine Blumenampel knoten. Was sich einfach anhört, erwies sich in der Praxis als anspruchsvoll.

Ina Heinz kennt sich mit der spanischen Knüpftechnik aus. Die Güterglückerin hat sich während eines Kuraufenthaltes lange mit dem Thema beschäftigt, erzählte sie. Als sie dann ein zweites Mal zur Kur war, fiel ihr die einstige Beschäftigung wieder ein. Einige Tage zuvor hatte Birgit Herrmann das Anfertigen einer Blumenampel ausprobiert und dabei wichtige Kniffe selbst gelernt. So vorbereitet, konnte die engagierte Landfrau den Teilnehmern bei den verschiedenen Schritten hilfreich sein.

Als eine der regelmäßigen Organisatorinnen der Veranstaltungen im Kornmuseum, bereitet sich Birgit Herrmann gewissenhaft auf die Nachmittage vor. Über 200 Besucher zählte das Kornmuseum im vergangenen Jahr, sagte sie. Die genaue Zahl der Teilnehmer habe sie noch nicht ausgewertet. Bei jeder Veranstaltung müssen sich die Besucher in einer Liste eintragen. Zwischen 15 bis 20 Bürger nehmen in der Regel an den Veranstaltungen teil. Vor Feiertagen sind es mitunter mehr. Da ist der große Raum im Kornmuseum schon mal bis auf den letzten Platz belegt.

Das Angebot richten die Landfrauen dabei von Jahr zu Jahr nach der Nachfrage aus. So hätten sie das Spinnen von Wolle in diesem Jahr abgesetzt. Im vergangenen Jahr seien nur sehr wenig interessierte Bürger zu der Veranstaltung erschienen. „Das interessiert die Menschen offenbar kaum", sagt sie.

Um Wolle geht es aber am letzten Januarwochenende trotzdem. Dann wird gestrickt. Wolle und Nadeln müssen die Teilnehmer aber diesmal mitbringen. Dafür gibt es einen gemütlichen Platz im Kornmuseum. Nach getaner Arbeit gibt es regelmäßig Kaffee und Kuchen. Das gehört zum Ritual dazu.

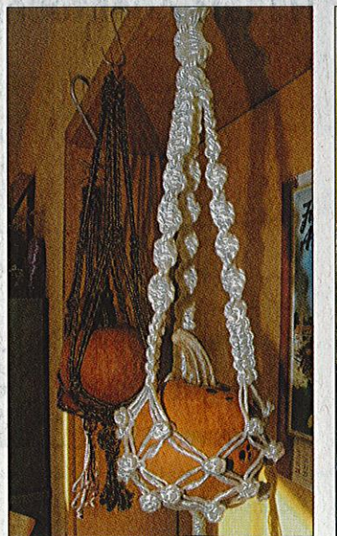
Arbeiten mit Ton kommen gut an

Schon im Februar wird wieder getöpfert. Das Arbeiten mit Ton begeistert seit Jahren die Menschen im Kornmuseum. Immer wieder ist die Einrichtung hier bis auf den letzten Platz belegt. Schon vor Weihnachten war das Interesse groß. Bereits damals beschlossen die Landfrauen mit der Fachfrau aus Dessau, einen weiteren Termin vor Ostern anzubieten.

Diesmal geht es um Ostersachen. An zwei Sonnabenden darf zunächst geformt und anschließend glasiert werden. Die meisten Angebote sind vor allem von Frauen stark besucht. Nur selten sind Männer in der Runde. Dabei sind Herren gern gesehen. Während sich die Frauen mit dem Thema befassen, sorgt ein Nuthaer hinter den Kulissen immer für den Kaffee und heizt das Haus. Aber vielleicht sind am 22. April mehr Männer dabei, wenn es handwerklich wird. „Ein Dach über dem Kopf für unser Freunde", heißt die Veranstaltung.

An dem Nachmittag sollen Vogelhäuser gebastelt werden. Im Mai geht es dann sogar aus dem Kornmuseum heraus. Zu einer Kräuterwanderung laden die Landfrauen in die nähere Umgebung ein. Insgesamt gibt es zwei Dutzend verschiedene Veranstaltungen in diesem Jahr bis in den Dezember hinein. Ein Besuch im Kornmuseum lohnt sich deshalb immer.

Birgit Herrmann organisiert als Landfrau viele Veranstaltungen im Kornmuseum Nutha. Natürlich macht sie dabei auch immer mit und kennt sich mit dem Thema bestens aus. Fotos: Thomas Höfs



Das Ziel der Übung ist eine Blumenampel.

Ina Heinz (r.) aus Güterglück hat sich lange mit Makramee beschäftigt. Sie leitete die erste Veranstaltung im Kornmuseum im neuen Jahr.